

charakterisiert, daß er nicht bloß lehrt, sondern auch lehrend schreibt, d. h. er erklärt sich selbst für den in die wissenschaftliche Terminologie nicht Eingeweihten. Der Terminus, den keine Wissenschaft entrathen kann, bildet bei Thomas nicht einfach das festgeprägte Wertzeichen für irgend einen Gedankeninhalt, einen Begriff, sondern er lässt uns diesen Begriff auch bei gegebener Gelegenheit vor unseren Augen gewissermaßen erst entstehen, indem er ihn aus einem dem allgemeinen Verständnis zugänglichen Anschauungskreise heraus entwickelt, und so den Leser in den Stand setzt, sich über Wert, Bedeutung, Tragweite und Anwendbarkeit des Begriffes und seines sprachlichen Ausdrückes klar zu werden. Freilich gehört hiezu ein fortgesetztes, eingehendes, und auf alle Schriften des Aquinaten sich erstreckendes Studium. Da dies nur Wenigen möglich ist, so war es ein dankenswertes Unternehmen des Verfassers durch vorliegendes Lexikon einen Schlüssel zum Verständnis und zur fruchtbaren Benützung der Werke des hl. Thomas zu schaffen. Nicht bloß die Anfänger thomistischer Studien, sondern auch jene, die jahrelang mit den Werken des Aquinaten sich befasst haben, werden dem Verfasser dankbar sein dafür, daß er durch übersichtliche Zusammenstellung und wörtliche Anführung der verschiedensten Stellen aus allen Werken des hl. Thomas es ihnen ermöglicht, die volle Bedeutung des betreffenden Terminus zu erfassen und so vor dem nur allzuhäufig vorkommenden Fehlen einer allzu engherzigen und einseitigen Auffassung des selben bewahrt zu werden. Einen besonderen Vorzug des Lexikons bildet die Herbeziehung von Stellen aus Aristoteles zur Erklärung der thomistischen Terminologie; wir hätten dieselbe in noch reichlicherem Maße gewünscht, besonders bei jenen terminis, welche für das thomistische System von fundamentaler Bedeutung sind, wie actus und potentia, forma u. s. w. Gegen die erste Auflage ist das vorliegende Werk weit über das dreisache vergrößert, wenn wir bedenken, daß dasselbe aus seinem kleineren Format in das Lexikon-Octavformat übergegangen ist. Es hat aber nicht nur an äußerem Umfang, sondern auch an innern Gehalt gewonnen und lässt in fortgesetzte eingehende Beschäftigung des Verfassers mit den Werken des Aquinaten und seiner Commentatoren ins beste Licht treten. Dürften wir einen Wunsch äußern, so wäre es der, daß alle, die verschiedenen Bedeutungen des terminus markierenden Zahlen und Buchstaben durch Zeitdruck hervorgehoben würden.

Es versteht sich von selbst, daß ein Thomas-Lexikon nur auf unzweifelhaft echte Werke des hl. Thomas sich stützen kann. Der Verfasser hat deshalb die sicher unrechten ausgeschieden; zu den noch beibehaltenen, deren Echtheit, wie der Verfasser selbst zugibt, in Frage steht, rechnen wir Nr. 3, 16, 32, 40 u. 78.

Möge das Lexikon, das bei dem neu erwachten und immer weitere Kreise erfassenden Studium der thomistischen Theologie und Philosophie einem dringenden Bedürfnis entgegenkommt, in dieser neuen Form sich recht viele Freunde erwerben und dadurch beitragen zur Hebung und Förderung echt katholischer Wissenschaft!

Würzburg.

Universitäts-Professor Dr. Fr. Albert.

3) **Lehrbuch der Apologetik.** Zweiter Band. Von der geoffenbarten Religion. Von Dr. C. Gutberlet. Zweite Auflage (Münster, 1895, Theissing. VIII und 405 S. gr. 8°. Preis M. 4·40 = fl. 2·64.

In rascher Folge auf den ersten Band der zweiten Auflage erschienen, bildet dieser zweite Band auch mit dem vorhergehenden („Von der Religion überhaupt“) ein zusammenhängendes Ganze, während der dritte Band („Von der katholischen Religion“) erst im Jahre 1894 in erster Auflage erschienen, für sich ein selbständiges Werk ist und daher von einer Neuauflage abgesehen wird.

Bedeutend mehr, als im ersten Bande, erkennt man hier sowohl die emsige, verbesserrnde Hand des Autors, als auch insbesondere dessen wachsames Auge auf jeden sich neu erhebenden Einwurf gegen die Religion, aus dem Gebiete des Wissens und Lebens, um sogleich mit aller objeciven Ruhe und Gewissenhaftigkeit demselben entgegenzukommen und die Religion siegreich zu ver-

theidigen, oder wenigstens die Unzulänglichkeit der gegnerischen Hypothesen zu zeigen, gegen die Religion einen berechtigten Einwand zu erheben. In dieser Beziehung sind insbesonders lehrreich und interessant die in der zweiten Auflage neu eingeschalteten Nummern über Wunderheilungen durch die Macht des Glaubens, über die magischen Kräfte der Seele, über Vorgesicht, Hypnotismus und Spiritismus. Der Auctor motiviert selbst in der Vorrede die, vielleicht für manchen befremdende, Einreihung dieser Gegenstände in die christliche Apologetik mit den Worten: „Die eingehendere Beschäftigung der Wissenschaft mit diesen Fragen, sowie die Zudringlichkeit, mit welcher man diese Fragen auch in das innere Heilthum der christlichen Mystik hineinragen will, nötigt den Apologeten zu einer eingehenden Berücksichtigung.“ Wenn auch manchmal die gegebenen Erklärungsversuche nicht die einzige zulässigen sind, so ist es doch immer von großer Bedeutung, auf Thatsachen aufmerksam gemacht zu haben, ohne deren Kenntnis die Vertheidigung der Religion nicht alleseitig und eingehend genug geschehen könnte. Wir ersehen zugleich des Auctors erstaunliche Weisheit in der einschlägigen Literatur, wodurch er sich immer auf der Höhe des Standes der Wissenschaft erhält, so dass wir mit großer Zuversicht zu dessen Werken greifen können, um Einwand und Lösung uns scharf und klar zu vergegenwärtigen. Für Vortrag und Selbstunterricht jedes Gebildeten wird das Werk gleich gute Dienste leisten. Möge der auf dem Gebiete der Philosophie und Theologie rastlos thätige Auctor uns noch mit vielen gediegenen Werken aus diesen Fächern beglücken.

Linz.

Prof. P. Georg Kolb S. J.

4) *Lehrbuch der Kirchengeschichte* zum Gebrauche in Schulen und zum Selbstunterrichte von Alois Bader, Religionslehrer in Zams, Tirol. Zweite umgearbeitete Auflage. Innsbruck 1894, Nach. VIII. und 285 S. Preis 80 kr., geb. 95 kr.

Einem Lehrbuch, das die Approbation von sieben Ordinarien und vom hohen Ministerium für Cultus und Unterricht an der Stirne trägt und überdies von zahlreichen Recensenten sehr gelobt und empfohlen wird, noch eine weitere Recension beifügen, schien dem Unterzeichneten umso schwerer, da er in der Öffentlichkeit gar keinen Namen hat und sich seiner Unzulänglichkeit wohl bewusst ist. Wenn Recensent dennoch sich mit einer Besprechung des Bader'schen Lehrbuches der Kirchengeschichte in die Öffentlichkeit wagt, so geschieht es einerseits auf wiederholtes Drängen des Auctors, anderseits um der guten Sache zu nützen. — Besondere Vorzüge dieses Lehrbuches sind wohl der echt kirchliche Geist, der darin weht, die Einstreuung kurzer und leichtverständlicher Erklärungen von Glaubens- und Sittenlehren, Lebendigkeit der Darstellung und besonders Übersichtlichkeit des gewaltigen Materials. Es ist nicht eine trockene, ermüdende, todte Aufzählung der Thatsachen, es ist Geist und Leben im Buche und dabei doch wohlthuende Kürze, wenn wir auch manche zu lange Satzperioden mehr gekürzt sehn möchten. Wenn das Sprichwort: Wer nicht brennt, zündet nicht, überall gilt, so ist es doch ganz besonders im Unterrichte der Jugend der Fall. Nach dem Religionsunterrichte selbst ist es wohl die Kirchengeschichte, welche, wie der Auctor in der Vorrede sagt, besonders dazu beiträgt, Begeisterung für das Reich Gottes auf Erden, die heilige Kirche, und wir fügen bei den Geist des Glaubens und christliche Charakterfestigkeit zu pflegen. Wer es bedenkt, wie sehr die Kirchenfeinde es verstanden haben und noch verstehen, nach dem Beispiel ihres Eigenvaters, Geschichte zusammenzufügen und wie sehr diese Lügen im Leben Fleisch und Blut angenommen haben, der wird es mit Freuden begrüßen, dass Baders Kirchengeschichte von geistlichen und staatlichen Behörden approbiert wurde. — Dass übrigens unter der Sonne nichts vollkommen ist, kann auch hier nicht auffallen, dass manche Pädagogen Änderungen anzubringen wüssten, ebenso wenig, diese Dinge sind eben oft Geschmacksache und man möge bedenken, dass leichter tadeln als besser machen ist und wie man sich mit älteren kirchengeschichtlichen Lehrbüchern mitunter herumbalgen und langweilen müsste. Freilich werden die